

Und eines Tages schmetterte das Lied des Frühlings durch alle Wollen hoch empor mit Jubel und Klang und Sehnsucht, schön und herrlich wie tausend tönende Glocken.

Da hielt Frau Sonne einen Augenblick still in ihrem goldenen Wagen und lauschte auf das Lied und ein wundervolles Lächeln kam in ihr Antlitz. Sie ließ die Zügel locker werden und ihre Hand wurde sanft und weich und plötzlich fiel der Schlüssel, der noch heiß war von ihrer Hand, zur Erde hinab. Und auf der Stelle, da er niederfiel, sprang wie ein goldner Strahl ein Blümlein auf.

„Das Himmelschlüsselchen“ riefen die Späzen, einer dem andern zu. Und plötzlich war die Luft voll tausend Vogelstimmen und wie ein Rauschen und Brausen tönte es hinauf über alle Berge.

„Das Himmelschlüsselchen — das Himmelschlüsselchen ist da.“ Und da sprang die Türe des Bergschlosses auf, und der Frühling flog mit Saus und Braus auf weichen Windesflügeln durch die Lüfte, an Frau Sonnes Wagen vorüber.

Frau Sonne lachte über das ganze Gesicht. „Bist wieder da, lieber Wildfang — die Erde schlägt eben die Augen auf und ruft nach dir.“

„Ich komme, ich komme“ sang der Frühling übermütig.

„Gib acht, noch geistert der alte König Winter umher, daß er dir deine junge Stimme nicht verbläst.“

„O mit dem werd ich schon fertig — mit deinen Strahlen heiz ich die Erde tüchtig ein, da wird ihm angst um sein Leben.“

Und er riß mit beiden Armen so viel Feuerstrahlen vom Sonnenwagen, als er fassen konnte und fauste fort.

Da lachte Frau Sonne so laut, daß die Erde ganz hell aufwachte und alle Vögel jubelten auf, und es war ein buntes Singen und Klingen in den Lüften.

„Der Frühling kommt, der Frühling kommt.“

Und als er mit seinen Füßen eben die Erde berührte, reckten tausend Blumen ihre Köpfelein auf und es wurde ein Dufte und Jubeln und Blühen und Jauchzen zwischen Himmel und Erde und alle wintermüden Menschen wurden wieder jung und stark an der Wärme und Freude, die der junge Frühling zur Erde brachte.

Berichte und Mitteilungen

Bundestag 1929.

Der diesjährige Bundestag wird am Sonntag, den 18. August, in Coburg stattfinden. Wegen der für die Eintragung ins Vereinsregister nötigen Satzungs-

änderungen und sonstiger wichtiger Reformvorschläge, die zum Zweck der Verbesserung der Bundesorganisation schon jetzt von einer Ortsgruppe in Aussicht gestellt werden, ist zahlreiche Beteiligung bringend nötig.

Unmittelbar an den Bundestag wird sich die Sommerwanderung anschließen, die vom 19. bis 21. August durch den thüringischen Teil des fränkischen Grabfeldes und, unter Leitung bewährter Bundesfreunde, zu wichtigen Kulturstätten und Naturdenkmälern führen wird (Eisfeld-Hilburghausen-Gleichberge-Römhild-Vibra). Wir bitten die Bundesfreunde, sich jetzt schon für die 2. Augushälfte die Teilnahme an Bundestag und Sommerwanderung vorzunehmen.

Die Ortsgruppe Bamberg des Frankenbundes hat seit 1. März 1929 ein eigenes Postcheckkonto. Die werten Mitglieder der Bamberger Ortsgruppe werden gebeten, den Betrag von 5.— Mk. für das Werkblatt und den Ortsbeitrag zu 1.— Mk. für 1929 bis spätestens 20. April 1929 auf das Postcheckkonto 42 737 (Postcheckamt Nürnberg) einzuzahlen. Nach diesem Zeitpunkt wird der Gesamtbetrag zu 6.— Mk. durch einen Voten oder per Nachnahme erhoben werden. Die Einbebegebühr durch den Voten beträgt 15 Pfg.

Die Schutzfrau von Münnerstadt. Es ist etwas Eigenes um die deutschen Heimatspiele. In allen steckt soviel Liebe zur Heimat und soviel unbeugbarer Wille zur Selbstbehauptung eines sich seiner Kraft bewußten Bürgertums, daß sie die Unterstützung aller derer verdienen, die Volk und Heimat lieben und die in der Auf- führung solcher Heimatspiele das wirk- samste Mittel zur Pflege und Förderung des Heimatgedankens sehen. Das Münner- städter Heimatspiel „Die Schutzfrau von

Münnerstadt“, das seit zwei Jahren mit großem Erfolg aufgeführt wird, gelangt auch heuer wieder an sieben Tagen — das erstemal am Pfingstmontag — zur Dar- stellung. Mitten in der Stadt auf einer Naturbühne, die nur durch einen kleinen Holzanbau verlängert wird, vor schönen, alten Fachwerkhäusern spielen sich die Er- eignisse in farbenprächtigen Szenen ab. Ein wunderbarer Geist aus fernem Tagen schwebt über dieser Dichtung und zieht die Zuhörer stets aufs neue in ihren Bann. Alte Volksbräuche leben wieder auf bei dem reizenden Erntefest. Bürgerstolz und Opferfreudigkeit, Selbstenut und Tapfer- keit, Gottvertrauen und freudige Hingabe an die Heimat bilden das Fundament, auf dem sich das Leben dieser Menschen auf- baut, und beseelt von einer sieghaften Zu- versicht retten sie mit Hilfe der himmlischen Schutzfrau ihre Stadt aus Feindesnot. Münnerstädter Bürger und Bürgerskinder lassen es sich angelegen sein, die Dichtung, die aus der Feder des Herrn Pfarrers Ludwig Rüdling stammt, in meister- lichem Spiel bei glänzender Inszenierung vor den Augen einer begeisterten Zu- schauermenge ersehen zu lassen. Möge auch in diesem Jahre eine freundliche Sonne die Aufführungstage vergolden, da- mit die Spiele einen unge störten Verlauf nehmen können und Münnerstadt be- tragen kann an der Erneuerung edlen Bürgertums und guter Sitte zum Wohle unserer fränkischen Heimat und unseres deutschen Vaterlandes. Die Aufführungen finden statt am 20. Mai, 9. Juni, 29. Juni, 4. August, 15. August, 1. September, 8. September.

N.

B ü c h e r t i s c h

Dr. Karl Reisert, **Aus dem Leben und der Geschichte deutscher Lieder.** Mit einer Beilage: 100 Semester „Deutsches Kommers- buch“ und 50 Semester „Deutsche Lieder“. Freiburg i. Br. 1929. Herber & Co. Geb. 6.— Mark.

In der früheren Zeitschrift des Fran- kenbundes, dem „Frankenland“, 1921, S. 59 f. habe ich die 12. Auflage des „Deutschen Kommersbuches“ besprochen und dem Herausgeber Glück zu diesem Werk gewünscht. Das Ansehen des Buches ist unterdessen wahrlich nicht geringer geworden. Jetzt hat Reisert (den wir sehr gerne unseren Bundesfreund nennen) eine Art literaturgeschichtlicher Ergänzung dazu gegeben, indem er eine größere Anzahl seiner früher in Zeitschriften und Zeitun- gen veröffentlichten Aufsätze über die Entstehung und die Geschichte bekannter

deutscher Lieder in Buchform vereinigte. Mit diesen Aufsätzen, die fast sämtlich mühevolle Forschungen voraussetzen, hat sich Reisert in die Reihe unserer nam- haften Literaturforscher gestellt. Wer etwa lesen will, wie „Die Lore am Tore“ entstand oder „Vom hoch'n Olymp herab“, wer das Rätsel des Gaudeamus „Ubi iam fuere“ gelöst sehen will, wen das „Strahllose Mädchen“ des Volkslieds oder das „Kartoffellied“ fesselt, wer hören möchte, wie „O Deutschland hoch in Ehren“ gedichtet, in Töne gesetzt und verbreitet wurde — und wer mit der Filia hospitalis oder der Lindenwirtin nähere Bekannt- schaft schließen möchte — der greife zu dem (auch hübsch gedruckten und gebun- denen) Buch; er wird es mit neuen und zum Teil überraschenden Erkenntnissen aus der Hand legen.

P. S.